

Unser Kriegsministerium

Pioniermaterial erstreckte. Es oblag ihr da- mit gleichzeitig die Fürsorge der technischen Ausüstung für die gesamte Armee, weiter die Erwerbung und Auswertung besonderer Kampf- und Hilfsmittel der modernsten Technik, insbesondere solcher, die erst in der Kriegszeit von unsrer hochentwickelten Wissen- schaft erdacht und dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt worden waren. Auch durch die Versorgung der Armeen mit dem in großer Zahl erforderlichen Kartennmaterial der Kriegsschauplätze sowie mit optischen Instru- menten, wie Periscope, Distanzmessern und sonstigen Hilfsmitteln, erwuchs der Abteilung ein weites Arbeitsfeld.

Dast schwerer noch als der Erlass an Menschen stellte sich aber für das Kriegs- ministerium der Erlass des Kriegsmaterials, das in so gewaltigen Mengen benötigt wurde wie noch niemals in der Geschichte der Kriege und der Menschheit vorher. Vorwiegende Gründe ökonomischer Natur ließen es nicht für angezeigt erscheinen, übergroße, den vor- ausgesetzlichen ersten Kriegsbedarf weit über- steigende Massen von Waffen und Munition bereits im Frieden aufzustapeln. Die Er- fahrungen der jüngsten Kriege ließen die in der Monarchie getroffenen Vorlesungen be- züglich Munitions- und Wasserersatz eben- noch als ausreichend erscheinen. Der letzte Krieg, eine Schlacht ohne Ende auf Mienen- fronten, hat jedoch alle Berechnungen auf diesem Gebiet zunichte gemacht. Bereits im russisch-japanischen Krieg 1904 bis 1905 ver- feuerte ein russisches Infanterieregiment in fünf Gesechstagen ebenso viel Patronen, als die gesamte preussische Armee im Verlaufe des ganzen Feldzuges 1866 gebraucht hatte (un- gefähr zwei Millionen).

Das Kriegsministerium stand nun vor einer seiner schwierigsten Aufgaben, vor der Lösung der Munitionsfrage. Wir sehen die gewaltigen Anstrengungen, die das industrie- reiche England und Frankreich unternehmen, um über die Munitionskrisen hinweg- zukommen. Man schafft eigene Munitions- ministerien, man wirbt Heere von Munitions- arbeitsmännern, mobilisiert hierzu die Frauen; die Erlösung aus der Not müssen aber diesen Ländern immer noch die berühmtesten Muni- tionswerke aus Amerika bringen! Wer die beinahe flüsterlich still amnützenden Korridore der Waffen- und Munitionsabteilungen unseres Kriegsministeriums durchschreitet, würde nicht ahnen, daß hinter den Türen dieser weniger bekannten der Mieserlampf gegen das Gespenst des Munitionsmangels sieghaft ausgefochten wurde. In zauber- hafter Eile entstanden Munitions-, Pulver- und Waffenfabriken; das im Lande bestin- dliche Metall wurde durch die Schaffung von „Metallrequisitionskommissionen“ und „Metallzentralen“ sichergestellt und durch die Einleitung einer Kriegsmetallsammlung große Mengen an Metallschäben erworben. Der Kämpfer im Schützengraben mag ruhig den Fußsack seiner Patronentasche versehen, der Batteriekommandant braucht nicht ängstlich mit jedem Schuß zu zagen, „Pulver und Blei“ werden uns nicht ausgehen!

Lehnliche Verhältnisse wie bei der Waffen- und Munitionsfrage bestanden und bestehen auch bei allen übrigen materiellen Erforder- nissen der Armee im Felde. Die Vorlesungen für den Winterfeldzug, die durch die Er- fahrungen des Feldzuges notwendig ge- wordenen Änderungen in der Bekleidung und Ausüstung bedingten eine weitestgehende

Mobilisierung der Industrie. Aber die bald notwendig gewordene Schaffung einer Zentral- stelle für Heereslieferungen im Kriegsmi- nisterium verbürgte die gebotene Einheitlichkeit in allen Lieferungsangelegenheiten.

Wenn schon die Nahrungsmittelversorgung einer Großstadt die Stadtverwaltungen zur Ausübung eines gewaltigen Apparats nötigt, wie unendlich schwieriger muß sich erst der Lebensmittelnachschub für ganze Armeen, die auf einer Front von Hunderten von Kilometern kämpfen, gestalten?! Aber alle Schwierigkeiten wurden durch eine weit- ausholende Planmäßigkeit in der Arbeit der 12. Abteilung glücklich überwunden, die um- fassende Vorlesungen zur regulären Ab- vollung von Verpflegungstraf, welche ihren Inhalt aus den Lebensmittelreservoirs des Hinterlandes in die Stopperräume schaffen mußten.

Die Intendanturabteilungen dieser 12. und 13. Abteilung, die sich nur mit der Or- ganisation des Nachschubes an Verpflegung, Bekleidung und Ausüstung, ebenso aber mit der Schaffung ganz neuer Industrien, weiter mit den vielerlei Details der Lieferungen be- fassen, die Wünsche, Vorschläge und Angebe- der Tausende von Lieferanten erhören und erledigen müssen, gehören zu den am meisten in Anspruch genommenen Vertretern des Ver- waltungsabbaus.

Viele Verluste brachten die Kämpfe auf dem kostbaren Pferde- und Tränkmaterial. Die 3. und die 3/R-Abteilung, welche die Remontierung und die Ausüstung des Pferde- und Fuhrwerksbedarfes für die Armee im Felde obliegt, hatten alle Hände voll zu tun, um den täglich steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Fastes waren diese